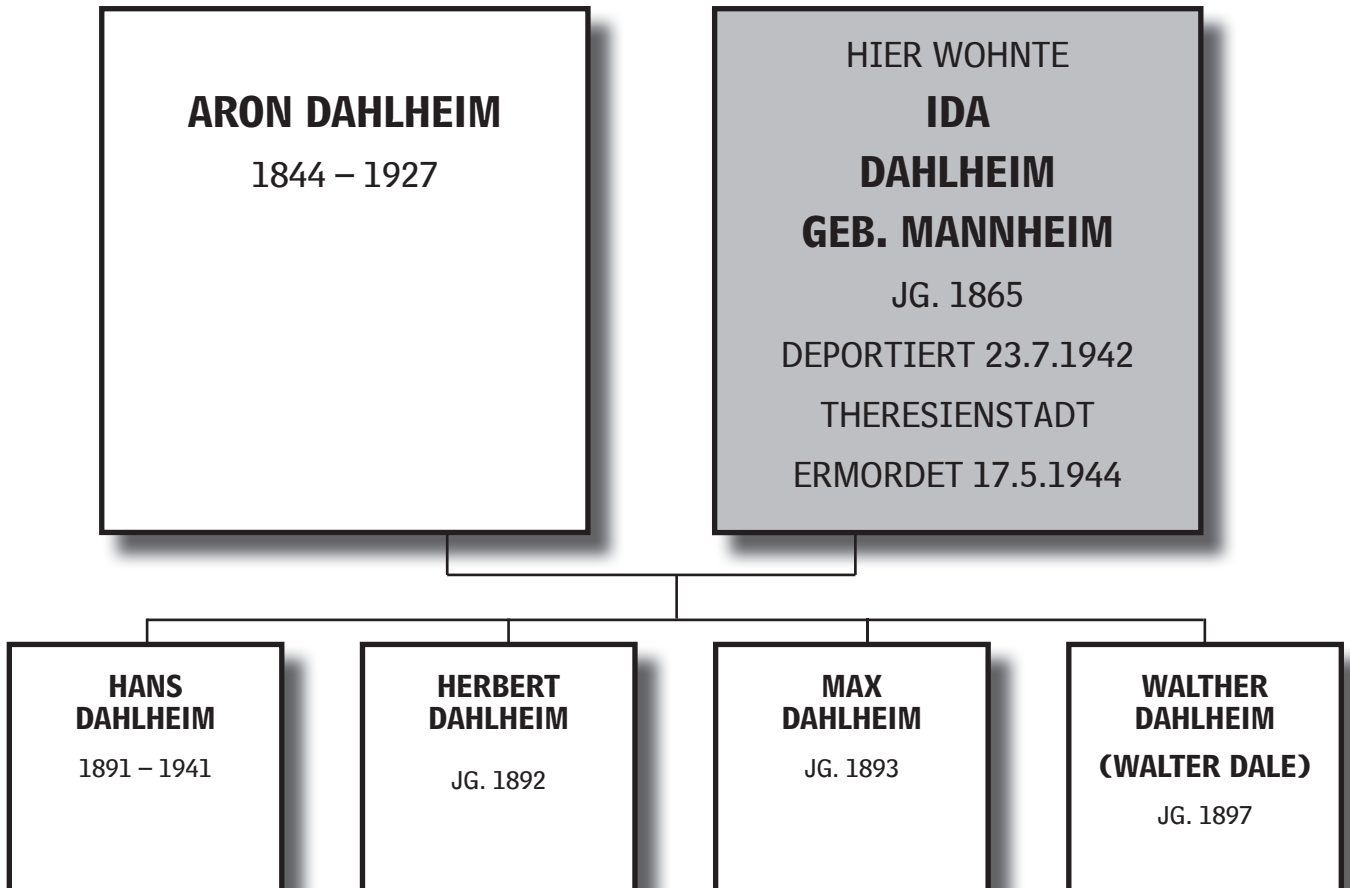


STOLPERSTEINVERLEGUNG 26. SEPTEMBER 2018



KÖNIGSTR. 5



GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Dort ist eingraviert „Dahlheim, Ida geh. Mannheim, 77 J., deportiert am 23.7.1942, Theresienstadt“.

VERLEGEORT

Die zur Verlegung des Stolpersteins vorgeschlagene Adresse Königstr. 5 bezieht sich auf die letzte freiwillige Wohnanschrift von Ida Dahlheim von 1937 bis 1941. Das historische Wohnhaus ist nicht erhalten; vermutlich war das Haus teilweise zerstört und wurde wiederaufgebaut. Die Grundstücksbezeichnung ist unverändert. Der Stolperstein wird finanziert durch Prof. Herbert Dahlheim, München, einem Enkel von Ida Dahlheim.

FAMILIE

Ida Mannheim wurde am 16. Dezember 1865 in Eldagsen als Tochter des Kaufmanns Außer Mannheim und seiner Ehefrau Julie geb. Vorreuter geboren. Am 3. Februar 1891 heiratete sie den Kaufmann Aron Dahlheim (geb. 29.11.1844 in Ober-Alme), der vor 1890 von Springe nach Hannover gezogen war. Seine erste Ehefrau Lina Dahlheim geb. Blumenthal war verstorben. Die Eheleute Aron und Lina Dahlheim hatten sechs Kinder: Agnes (*1875), Meta (*1876), Hugo (*1880), Paula (*1882), Gertrud (*1884) und Antonie (*1885). Zusammen mit Ida Dahlheim bekam Aron weitere vier Söhne: Hans (*1891), Herbert (*1892), Max (*1893) und Walther (*1897). Ihr Sohn Herbert fiel im Ersten Weltkrieg.

WOHNUNGSWECHSEL

Die Familie wohnte seit 1913 im Haus Aegidiendamm 8. Nach dem Tod des Ehemanns Aron Dahlheim am 09.10.1927 verzog Ida Mannheim im April 1933 in die Lessingstr. 8, im April 1935 in die Sedanstr. 36 und Anfang März 1937 in das Haus Königstr. 5, wo sie im Haushalt des

Sohnes Dr. Hans Dahlheim lebte. Dieser nahm sich im Juli 1941 aus Verzweiflung das Leben.

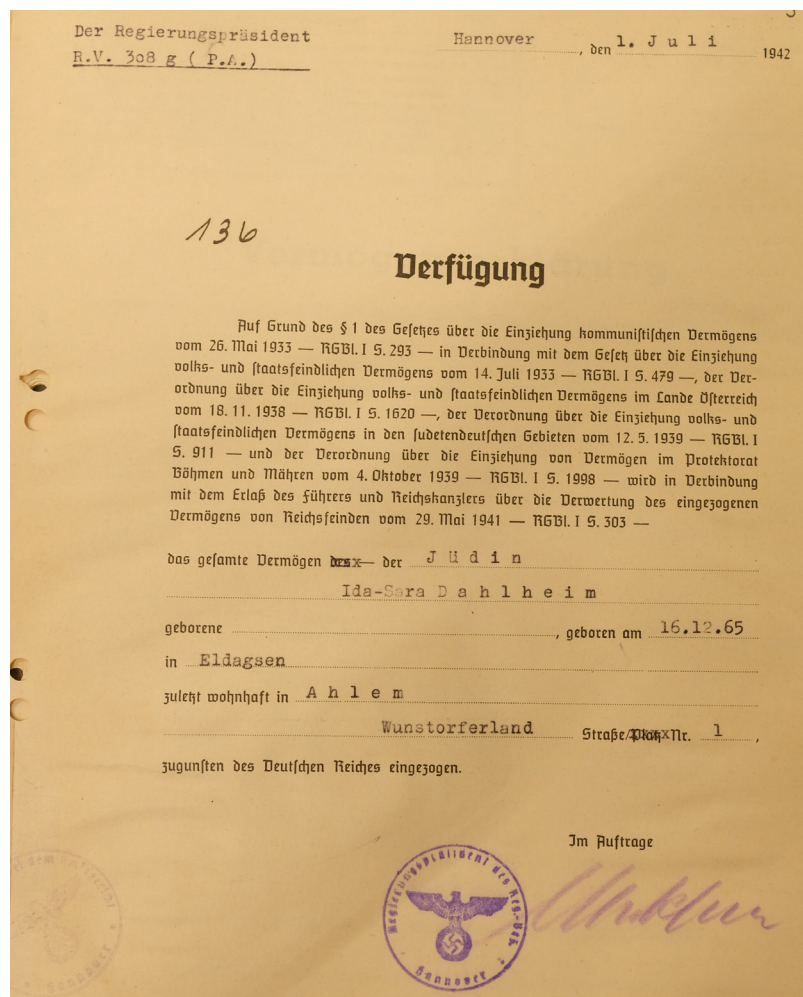
WALTHER DAHLHEIM

Ihr Sohn Walther wanderte im April 1938 in die USA aus und änderte seinen Namen in Walter Dale. In Breslau hatte er 1923 Agnes Sousalla (geb. 1903 in Kattowitz) geheiratet. Das Ehepaar bekam fünf Kinder: Joachim (*1923), Johanna (*1925), Hans (*1927), Jolanthe (*1932) und Peter (*1938).

DEPORTATION UND TOD

Am 20. September 1941 wurde Ida Dahlheim in das „Judenhaus“ Brabeckstr. 86 eingewiesen, das zum Massenquartier bestimmte Altersheim der Heineman-Stiftung. Von dort überführte man sie am 19. Dezember 1941 in das Haus Ohestr. 8 und am 13. Februar 1942 weiter in ein Quartier in der Gartenbauschule Ahlem. Von Ahlem aus wurde Ida Dahlheim am 23. Juli 1942 nach Theresienstadt verschleppt, wo sie am 17. Mai 1944 zu Tode kam.

Florian Grumblied, 2018



Quelle: NLA-HStAH Hann. 210 Acc. 2004/023 Nr. 1393, Bl. 2.

